

PJ-Evaluation

Herbst 2015 - Frühjahr 2016

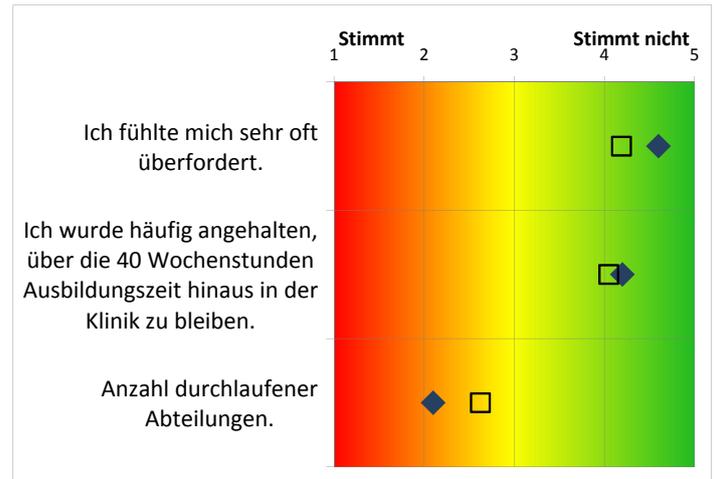
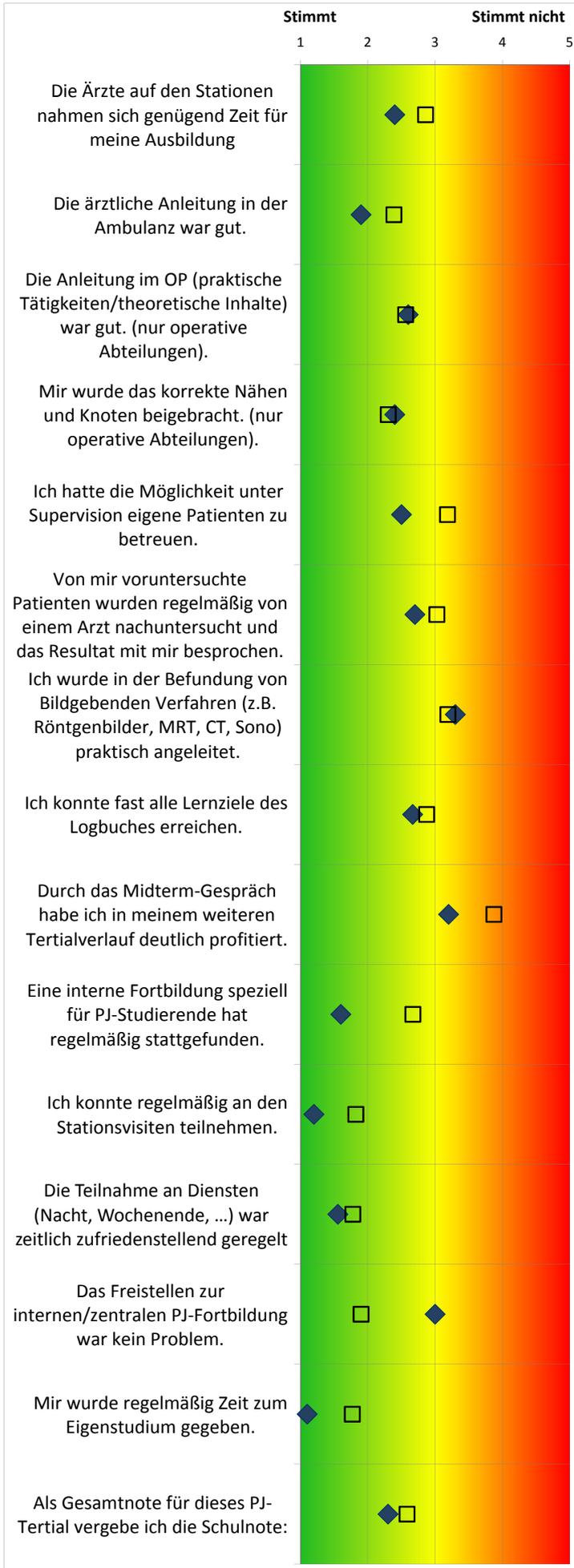
Nachstehend finden Sie die PJ-Evaluation der Medizinischen Fakultät der Universität zu Köln. Damit wird die Forderung der Approbationsordnung für Ärzte umgesetzt, die Ausbildung zu evaluieren und deren Ergebnisse bekannt zu geben (§3, Abs. 7).

Seit Herbst 2012 ist es an der Medizinischen Fakultät der Universität zu Köln für PJ-Studierende verpflichtend, jedes Tertial zu evaluieren. Die von den PJ-Studierenden ausgefüllten Fragebögen bestehen dabei aus 19 Fragen, die unterschiedliche Aspekte des PJ bewerten sollen sowie einem Freitextanteil.

Im nachfolgendem Diagramm werden die Daten wie folgt dargestellt:

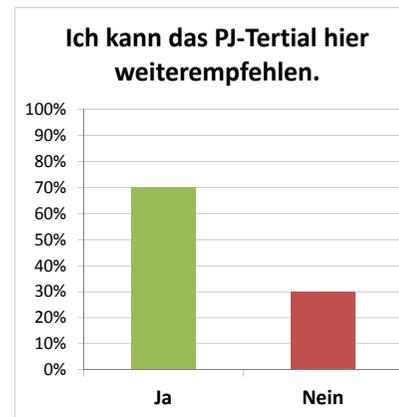
- Mittelwerte der Inneren Abteilung der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Innerer Abteilungen aller Kliniken
- Mittelwerte der Chirurgischen Abteilung der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Chirurgischen Abteilungen aller Kliniken
- Mittelwerte des Wahlfachs der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Wahlfächer aller Kliniken

Bei kleinen N-Zahlen werden die Evaluationsergebnisse gesammelt und ab N=2 gebündelt veröffentlicht.



◆ Mittelwert Abteilung der Klinik

□ Mittelwert aller Chirurgischen Abteilungen



N= 10

Ich kann das PJ-Tertial weiterempfehlen, weil ...

Mir hat besonders gut gefallen

Mir hat nicht so gut gefallen ...

Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:

Student 1 Nein: weil ich viel zu viel Zeit im OP verbracht habe, ohne etwas zu lernen/ erklärt zu bekommen. Weil ich sehr oft länger bleiben musste und wir uns unter den Pjlern nicht im OP auswechseln durften um zu Mittag zu essen.

Unfallchirurgie, Visite, Ambulanz. Alle Assistenzärzte waren sehr nett

OP, kein Mittagessen, länger bleiben. Dass wir nur 2 Pjler waren. Oft durften wir nicht zur Fortbildung gehen, weil wir im OP bleiben mussten.

Mehr Abwechslung, Tage in der Ambulanz/auf Station ohne in den OP zu müssen. Pjler pünktlich gehen lassen/ zur Fortbildung lassen

Student 2 Alle sind sehr nett. Man darf alles machen, was man lernen will (außer im OP). Aber wenn man alleine ist, kann man kaum was machen wegen der langen OPs.

Umgang mit Studenten + Atmosphäre auf Station + im OP. Auch Chef + Oberärzte erklären von sich aus im OP viel + sind sehr nett. Fortbildung regelmäßig 1x/Woche

Ich war anfangs alleine + daher fast nur im OP oder beim Blutabnehmen. Wenn mehr Leute da sind, hat man aber auch kaum Aufgaben. Die OPs dauern dafür immer sehr lange. Von der Fortbildung hört man nur über die internistischen Studenten + oft kann man nicht hin, weil man im OP ist. Im OP darf man fast nix machen (nur selten zunähen). Nicht mal die Assistenten dürfen bei Bauch-OPs viel tun.

Blutabnahmeschwester auch für die Chirurgie, nicht nur für die Innere. Während der PJ-Fortbildung Studenten nicht im OP einteilen. Im OP mehr Aufgaben an die Studenten geben - Knoten, Nähen, Saugen etc.

Student 3 Nein: Fast nur im OP Haken halten + Blutabnahmen

nichts

nur OP + Hakenhalten; man musste sehr dafür kämpfen, andere Dinge zu sehen/ zu machen

mehr Lehre statt stupides Hakenhalten

	Ich kann das PJ-Tertial weiterempfehlen, weil ...	Mir hat besonders gut gefallen	Mir hat nicht so gut gefallen ...	Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:
Student 4	Nein: weil man wenig selbst machen darf, im OP fast nur Haken hält (Viszeralchirurgie). Sehr gut war aber die Unfallchirurgie! Leider kann man da aber selten hin...	Team trotz Überlastung immer sehr nett gewesen; tolles Team in der Unfallchirurgie!!! Nahtkurs	Ärzte hatten keine Zeit, sich um uns zu kümmern. Selten durfte man im OP nähen, v.a. in Viszeralchirurgie fast nie + Stimmung da schlecht/gereizt. Hoher Krankenstand, dadurch Personal oft gereizt wegen Überlastung	Mehr Liebe zur Lehre! Studenten Zeit widmen!
Student 5	super nettes Team, sehr bemüht, manchmal leider zu wenig Zeit	super nettes Team	wenig eigenverantwortliches Arbeiten	den Pjlern mehr zutrauen
Student 6	sehr nettes Team; spannende OPs; viel Eigenarbeit in Ambulanz möglich; Dienste in Chirurgie nur auf freiwilliger Basis; nettes Haus	persönliche Betreuung durch Ärzte; flache Hierarchien; flexible Gestaltung OP/Ambulanz/Station/Studenttag; hier hat man das Gefühl Teil eines Teams zu sein	zu wenig Pjler, sodass Rotation samt Ambulanz manchmal nicht leicht war	mehr Chirurgie-Pjler und consequentes Freistellen z.B. für Ambulanz, auch wenn große OPs anstehen
Student 7	sehr kollegiale Atmosphäre (Unfallchirurgie Kalk)	kleines Team; Möglichkeit oft im OP zu sein; sehr gute Betreuung durch Chef/Oberärzte (Unfallchirurgie)	Keine Zeit für Uni-Fortbildung	Röntgenbilder besser erklären
Student 8	weil die Betreuung in der Unfallchirurgie exzellent war.	OP, Ambulanz, Sprechstunden in der Unfallchirurgie	Betreuung in der Viszeralchirurgie	Mehr als 50% der Zeit in der UCH, da hier deutlich mehr gelehrt wird.
Student 9	sehr nette Aufnahme ins Team; gute Mischung aus OP-Zeit & Stationszeit; Übernahme eines eigenen Pat.-Zimmers erwünscht; praktische Fähigkeiten (Nähen, Verbandsmanagement etc.) wurden gefördert	Sehr nette Aufnahme ins Team; Förderung eigenständigen Arbeitens; nur Blutentnahmen für den Teil der Station, auf der man eingeteilt war (nicht ganze Station, Haus). Mittagessen immer möglich; Rotation in Unfallchirurgie	-	-
Student 10	das chirurgische Spektrum im EVK ist trotz des eher kleineren Hauses recht groß. Bedside-Teaching und Lehre am Situs werden sehr ernst genommen. Das Miteinander ist höchst kollegial und ich war vom 1. Tag an Teil des Teams. Er herrscht eine sehr gute Balance zwischen unterstützender Arbeit & Studium.	Das Team!!! Die Lehre während der Visite oder am OP-Tisch war stets sehr gut. Unter Anleitung durfte ich viele chir. Tätigkeiten durchführen. Alle Ärzte (vom Chef bis zum Assistenten) gaben sich große Mühe uns einzubinden. Ich habe mich sehr wohl gefühlt. Die Studenten wurden mehrmals um konstruktive Kritik gebeten, welche sich die Ärzte zu Herzen nahmen.	Ich habe wirklich nichts zu beanstanden.	-